

HOT SHOTS

Blick People

«Wir haben so viel und andere so wenig. Gegen diese Ungerechtigkeit müssen wir etwas tun.» Patricia Schmid (29)

Verabschiedung von Udo Jürgens



Seine letzte Ruhestätte findet Udo Jürgens (180) auf dem Zentralfriedhof

Wien. Die Urnenbeisetzung in engem privatem Rahmen soll nach Errichtung des Ehrengrabs im Frühling stattfinden. Damit sich die Fans von ihm verabschieden können, werden in Zürich, Wien und Berlin Kondolenzbücher aufgelegt. In Zürich im Theater 11 am 16. Januar (16 bis 20 Uhr) und am 17. Januar (10 bis 18 Uhr).

Sylvie Meis ist wieder Single



Dieses Glück wahrte nicht lange: TV-Star Sylvie Meis (36) hat sich

nach nur drei Monaten wieder von Geschäftsmann Samuel Deutsch (30) getrennt. «Wir sind noch immer die besten Freunde, auch wenn wir nicht mehr ein Paar sind», schrieb die schöne Moderatorin auf Instagram. Die beiden lernten sich vor einem halben Jahr kennen, gefunkt hatte es im Herbst bei einem Nachtessen in New York.

Joel Basman erhält TV-Filmpreis



Grosse Ehre für Joel Basman (24). Der Zürcher Schauspieler wird mit dem Schweizer Fernsehfilmpreis als bester Hauptdarsteller ausgezeichnet.

Er erhält den Preis für die Rolle eines Amokläufers im SRF-Film «Ziellos» von Niklaus Hilber (44).

Fotos: Gettyimages, Philippe Rössler

Schweizer Model Patricia Schmid bei den Ärmsten in Burma

«Diese Kinder berühren mich»



Das Aargauer Model mit kranken Kindern in einer Klinik in einem Armen vor ort der Stadt Yangon.



Im Spital werden die kleinen Patienten gratis behandelt.

Sie kennt die ganze Welt. «Aber was ich hier gesehen habe, werde ich mein Leben lang nicht vergessen», sagt Patricia Schmid (29). Das Aargauer Topmodel reiste als Botschafterin für das Hilfswerk Sanni nach Burma – und war schockiert!

«Die Menschen leben in einer solch ungeheuerlichen Armut, dass ich Tränen bekam.» Während einer Woche besuchte Schmid mit Sanni-Gründerin Susanne Schrott (46) unter anderem ein Spital, das täglich 350 Patienten behandelt. «Es sind die Ärmsten der Armen, die hier gratis gepflegt werden», so Schmid. «Ohne diese Behandlung würden

viele von ihnen sterben.» Besonders betroffen seien HIV-infizierte oder an Tuberkulose erkrankte Kinder. «Ihre Augen berührten mich am meisten», sagt Schmid ganz aufgewühlt.

Burma liegt in Südostasien und gehört zu den Ländern mit der höchsten Aids-Zuwachsrate. «Viele Einwohner haben kein sauberes Wasser, sie sind krank, unterernährt und müssen im Dreck leben. Dank unserer Hilfe wird wenigstens ein bisschen Leid in diesem Land gelindert.» Das Fazit von Patricia Schmid: «Wir haben so viel und andere so wenig. Gegen diese Ungerechtigkeit müssen wir etwas tun.» Dominik Hug



Schmid (L) mit Susanne Schrott, der Gründerin des Hilfswerks Sanni.



Viele Menschen in Burma leben in ärmlichsten Verhältnissen.



Bohlen ganz primitiv

Fett-Attacke gegen Egli

Köln – Zong! Zisch! Krawumm! Dieter Bohlen (60) startete in der ersten «Deutschland sucht den Superstar»-Folge eine fiese Attacke auf Beatrice Egli (26). Und das, obwohl die Schlagersängerin selbst gar nicht anwesend war. Grund für Bohlens primitive Pöbelei war Kandidatin Stefanie Stumpp (26), die den Song «Marathon» von Helene Fischer (30) so grandios schief sang, dass der Juror nicht mehr an sich halten konnte: «Ich habe ein paar Vorteile gesehen. Du bist erstens schon mal 20 Kilo leichter als Beatrice Egli, und dann hast du auch vieles von Helene. Die Rocklänge, du atmest wie sie, hast zwei Ohren und zwei Augen. Nur eben den Gesang nicht.» Und was meint Egli dazu? Die Sängerin wollte sich zu Bohlens Lästerei nicht äussern.

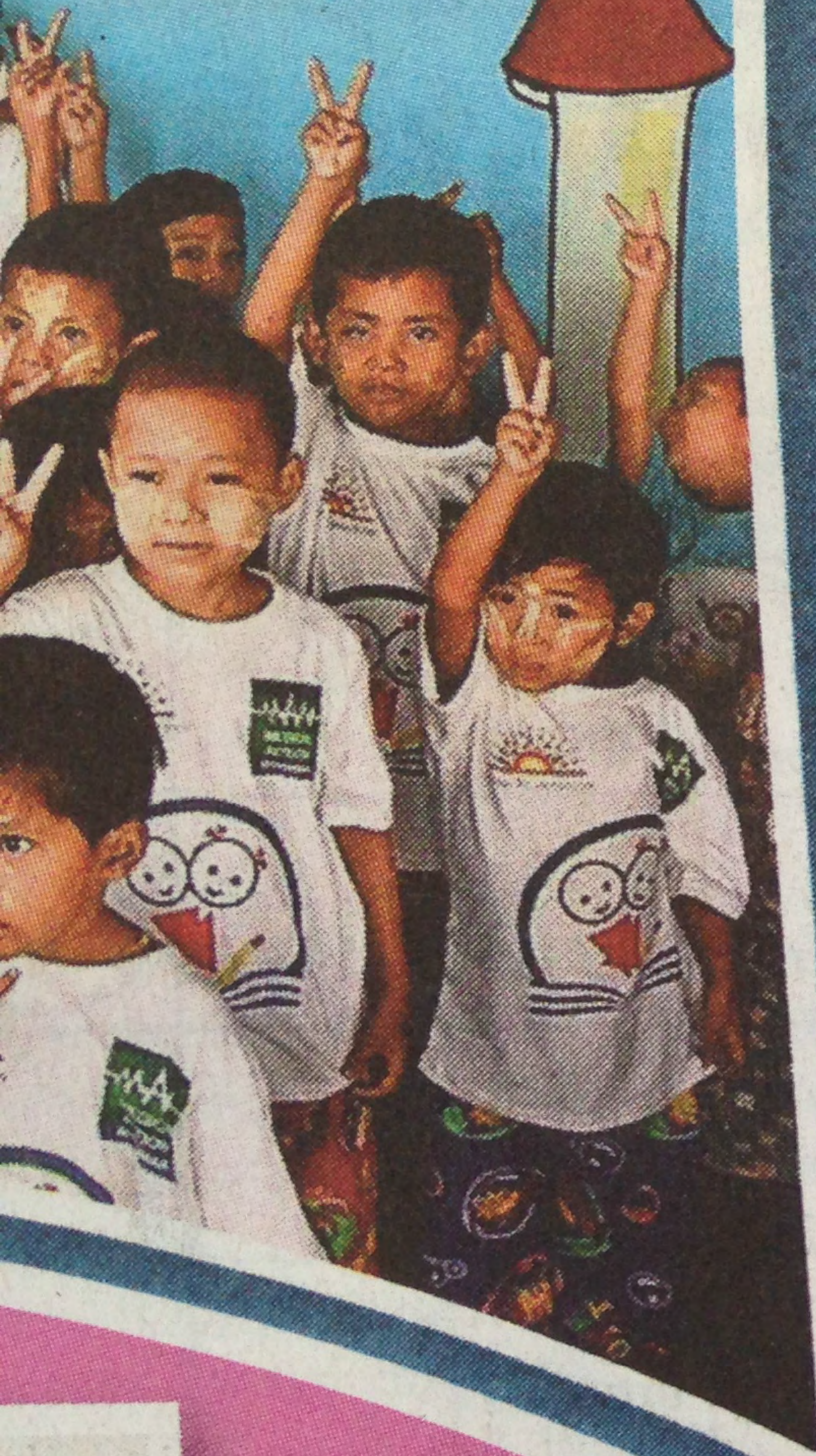


Stefanies Gesang war Auslöser für Bohlens Fett-Attacke.



Stolz auf ihre weiblichen Kurven: Beatrice Egli.

Im Spital werden
die kleinen Patienten
gratis behandelt.



Sie kennt die ganze Welt. «Aber was ich hier gesehen habe, werde ich mein Leben lang nicht vergessen», sagt Patricia Schmid (29). Das Aargauer Topmodel reiste als Botschafterin für das Hilfswerk Sanni nach Burma – und war schockiert!

«Die Menschen leben in einer solch ungeheuerlichen Armut, dass ich Tränen bekam.» Während einer Woche besuchte Schmid mit Sanni-Gründerin Susanne Schroff (46) unter anderem ein Spital, das täglich 350 Patienten behandelt. «Es sind die Ärmsten der Armen, die hier gratis gepflegt werden», so Schmid. «Ohne diese Behandlung würden

viele von ihnen sterben.» Besonders betroffen seien HIV-infizierte oder an Tuberkulose erkrankte Kinder. «Ihre Augen berührten mich am meisten», sagt Schmid ganz aufgewühlt.

Burma liegt in Südostasien und gehört zu den Ländern mit der höchsten Aids-Zuwachsrate. «Viele Einwohner haben kein sauberes Wasser, sie sind krank, unterernährt und müssen im Dreck leben. Dank unserer Hilfe wird wenigstens ein bisschen Leid in diesem Land gelindert.» Das Fazit von Patricia Schmid: «Wir haben so viel und andere so wenig. Gegen diese Ungerechtigkeit müssen wir etwas tun.» Dominik Hug

Schmid (l.) mit
Susanne Schroff,
der Gründerin des
Hilfswerks Sanni.



**Bohlen
ganz primitiv**

